

Baywatch-Vibes auf der Bühne

Villa Meixner: Franz Kain präsentiert in der Villa Meixner sein 10. Soloprogramm „Ein toller Hecht im Nichtschwimmerbecken“ und verarbeitet humorvoll das Älterwerden.

Von Natalie Gabler

Brühl. Mit Sonnenbrille, schwarzem Polo-Shirt, Bermudas, rotem Gürtel, knallroten Sportschuhen und einer Rettungsboje in der Hand stürmte er durch die Villa Meixner auf die Bühne. Als wolle er schon zu Beginn des Abends ein Anti-Statement zu fortschreitendem Alter und den damit verbundenen Begleiterscheinungen abgeben.

Franz Kain gastierte in Brühl mit seinem 10. Soloprogramm „Ein toller Hecht im Nichtschwimmerbecken“ und passend dazu tat er dies in seinem adretten Baywatch-Dress. „Ihr sinn do, ich bin do, jetzt mache mir uns e scheena Owend“, begrüßte er munter die knapp siebzig Gäste. Mit Witz, einer guten Portion Selbstironie und in liebenswerter Kürpfälzer Mundart lud er das Publikum zu einem zweistündigen Ausflug zu seiner Baywatch-Bay am Weinheimer Waidsee ein und verarbeitete sein erklärtes Jubiläum-Trauma.

Bekannt ist Franz Kain auch als Mitglied der Kabarett-Gruppe „Die Spitzklacker“. Seit 2009 tritt er zudem mit Soloprogrammen auf. Sein Humor ist gewitzt, seine Sprüche treffen den Nerv der (Renten-)Zeit, und die Geschwindigkeit, mit der er sein Erlebnisportfolio herausschüttelte, gönnte Lachmuskeln kaum eine Pause.

Keine Glückwünsche zum Jubiläum

Zu Beginn stellte er klar, das Programm sei anders als das der Spitzklacker, hier gehe es um ihn und ums Älterwerden. Ein Thema, das ihm seit seinem 60. Lebensjahr mental schwer zusetzt, besonders wenn der Körper stark von der Zahl abweicht. So wollte er Jubiläums-Glückwünsche weder akzeptieren noch hinnehmen.

„Ich kann jetzt an Seniorenveranstaltungen teilnehmen. Die Bezeichnung jubilar lehne ich ab. Das klingt nach Hakle Feucht und 4711-Parfüm. Ich bekam eine Geburtstagskarte, ein Foto mit kahlen Bäumen und altem Laub, das sieht doch aus wie eine Trauerkarte mit Friedwald“, echauffierte er sich. Geschiedene-Fresskörbe verlagern ihn zutiefst.

Besonders wenn der Schnaps durch Franzbranntwein ausgetauscht (eine Anspielung auf seinen Namen) wird und sich Amaranth-Taler und Knobli-Vital darin finden. Seine Strategie: ein Rache-Fresskorb



Franz Kain mit seinem 10. Soloprogramm „Ein toller Hecht im Nichtschwimmerbecken“ in Brühl.

BILD: NATALIE GABLER

für den Schenker. Mit Murneltiersalbe statt Mumm-Sekt und Pferdebalsam statt Pfefferlami. Seine persönliche Titulierung: Er ist ein toller Hecht. Denn dieser hält sich fit, hat Ausstrahlung und die gewisse „Aurora“.

Kains erklärtes Ziel ist es, einhundertzwanzig Jahre alt zu werden. Oder mindestens einhundert, schon alleine aus Neugierde. Dabei helfe ihm das Motto von Harald Juhnke: „Keine Termine und leicht einen sit-

zen.“ Für die folgenden Lebensjahre hat er zahlreiche Ideen. Eine davon, als neuer Golden-Bachelor zu kandidieren, scheiterte daran, dass die Sendung nach der ersten Staffel abgesetzt wurde.

Von Rettungsschwimmern und Todesanzeigen

Als Rettungsschwimmer vom Waidsee schwimmt er gegen den Strom, liest die Zeitung von hinten und studiert intensiv die Todesanzeigen.

Erst wenn er seinen Namen dort nicht findet, gehe er sich die Zähne putzen und starte munter in den Tag. Der Kabarettist kennt die Ego-Tücken: „Bis 60 Jahre ist in den Spiegel schauen Eitelkeit, danach ist es Tapferkeit.“ Fit hält er sich mit der Devise „Turne bis zur Urne.“

Statt AquaYoga powert er sich beim Aqua Zumba aus. Warum noch die Gelenke schonen? Franz gibt Gas und absolviert täglich einen Triathlon aus 750 Meter Schwimmen mit

Gegenstromanlage, Gassigehen mit dem Hund und danach einen Radler trinken.

Daheimbleiben und vom Bett direkt in den Sessel vor das Fernsehgerät bis zum „Abendbrot“ ist für ihn undenkbar. Er kontert mit anständigem „Owendesse“ bei dem es „e Lewerworschdebrood mit Butter drunner un Semft mit Gürksche druff“ gibt, das in der Frühstücksvorliebe dann auch gerne „in de Kakao getunkt werd“.

Auch seine Idee für das Hobby Kampfhundezurückbeißen in Bulgarien verwarf er schnell wieder. Lieber stocke er sich seine Rente als Schmerzgel-Modell für Kyttas-Salbe und Voltarengel auf. Die passenden Hexenschuss-Schnappschüsse fertigt seine Frau.

Konterfei-Werbflyer mit Schmerzposen

Großzügig verteilte er seine Konterfei-Werbflyer mit seinen authentischsten Schmerzposen an das lachende Publikum. Besucher Wolfgang Göck war voll des Lobes: „Ich habe früher mit Franz zusammen gearbeitet und wollte heute mal sehen, was er so macht. Ich bin begeistert. Da gehört schon Mut dazu, über so viele Jahre alleine auf der Bühne zu stehen und so ein Programm zu schreiben. Vor allem ist es toll, dass die Gemeinde derartige Veranstaltungen ermöglicht. In diesem intimen Rahmen ist das etwas ganz Besonderes.“

Nicht minder begeistert äußerte sich Hartmut Emy, der von der Kollerinsel zur Villa Meixner kam: „Ich kenne Franz und die Familie. Er war auch schon bei uns auf der Kollerinsel. Er ist so unterhaltsam, ich empfinde das Programm als super.“ Das Alter kann Franz Kain also nichts anhaben. Dank Selbstversuchen, wie durch kognitives Restrukturieren (sich rein gedanklich den Einkaufswageninhalt genüsslich einzuverleiben), stundenlang die Wartezeit an der Kassenschlange zu verkürzen oder als Testfahrer für Treppenhilfen, den er mangels Nervenkitzel auf altersgerechtes Achterbahnfahren frisieren würde.

Das Publikum verabschiedete er noch immer energiegeladener: „Alt werden ohne Älterwerden funktioniert halt nicht. Also lasst alle fließen. Und jeder, der sich die Fähigkeit erhält, in allem etwas Schönes zu erkennen, wird nie alt werden. Macht was daraus.“

Ohne jede Gegenstimme

Gemeinderat: Kosten für die Unterbringung angepasst.

Brühl. Die Anpassung der Kosten für die Unterbringung von Obdachlosen und Geflüchteten war am Ratstisch völlig unstrittig und wurde auch ohne Diskussion und Gegenstimme beschlossen.

Als Grundlage für die Gebührekalkulation werden die fünf Wohngebäude berücksichtigt, die ausschließlich der Unterbringung von Flüchtlingen und eingewiesenen Personen, sprich Obdachlosen, dienen. Untergliedert werden diese Unterbringungsmöglichkeiten dabei in die drei Kategorien einfache Unterkunft, gehobene Unterkunft und Containeranlage.

Für die Kategorie einfache Unterkunft soll nun ein Satz von 281,88 pro Person und Monat gelten. Eine Erhöhung von 13,16 Euro, beziehungsweise rund zwölf Prozent. Gründe für dieses Plus, so steht es in der Verwaltungsvorlage, fanden sich in den gestiegenen Aufwendungen für den Gebäudeunterhalt und die laufenden Betriebskosten.

Bei der Kategorie gehobene Unterkunft gilt in Zukunft ein Gebührensatz von 590,89 Euro pro Kopf und Monat. Dies bedeutet ein kleines Minus von rund drei Prozent, was einem Minus von 17,28 Euro entspricht. Ein gesonderter und neuer Gebührensatz gilt für die Containeranlage. „An den Werten“. Hier fallen nun Kosten von 441,40 Euro pro Person und Monat an. *ske*

KURZ NOTIERT

Apothekennotdienst. Samstag: Apotheke im Check-In-Center, Mannheimer Landstraße 2, Brühl, Telefon 06202/70 34 34.

Jahrgang 1917/48. Treffen am Mittwoch, 27. Mai, um 17 Uhr im Biergarten des TV-Clubhauses.

KURZ + BÜNDIG

Ökumene am Pfingsten

Brühl. Unter dem Titel „Was hat die Akelei mit dem Heiligen Geist zu tun?“ findet am Pfingstmontag, 25. Mai, um 10 Uhr ein ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Brühl statt. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie überraschend, lebendig und inspirierend Glaube sein kann. Besucherinnen und Besucher erwartet ein Gottesdienst mit guten Gedanken, Musik und Zeit zum Durchatmen. Gestaltet wird die Feier von Melanie Börmig und Judith Schmitt-Helfferich. Die Veranstalter laden alle Interessierten dazu ein, den Pfingstmontag gemeinsam in ökumenischer Gemeinschaft zu feiern. *zg/hcf*

Es sind noch Plätze frei

SV Rohrhof: Ballschule immer dienstags auf Kleinfeld.

Brühl. Spielerisch erste Erfahrungen mit Ballsportsarten sammeln können Kinder ab dreieinhalb Jahren beim SV Rohrhof. In der beliebten Ballschule des Vereins sind ab sofort wieder freie Plätze verfügbar. Ziel des Angebots ist es, die Kleinsten mit abwechslungsreichen Spielen bei Bewegung und Ballspiel heranzuführen.

Durch Übungen mit und ohne Ball werden Koordination, Gleichgewichtssinn und Feinmotorik gefördert. Gleichzeitig lernen die Kinder wichtige soziale Fähigkeiten wie Teamgeist und faires Miteinander. Im Mittelpunkt steht dabei vor allem der Spaß an der Bewegung. Jedes Kind soll sich in seinem eigenen Tempo entwickeln können.

Das Training findet dienstags von 17 bis 18 Uhr auf dem Kleinspielfeld des SV Rohrhof an der Gartenstraße/Lönsstraße statt. Nach vorheriger Anmeldung ist auch ein kostenloser Schnupperkurs möglich. Ansprechpartnerin ist Elke Schwenzner unter eschwenzner@gmx.de. *zg/hcf*

Apfelkuchen, Bilderbuch und Picknick

Gemeindebücherei: Elf Kinder lauschen der Geschichte „Vier Freunde und ein Apfelkuchen“ und erleben einen besonderen Lesetag.

Von Rita Weis

Brühl. Ein gemütliches Picknick, frischer Apfelkuchen und eine Geschichte über Freundschaft: In der Gemeindebücherei Brühl erlebten elf Kinder zwischen vier und acht Jahren einen abwechslungsreichen Nachmittag rund um das Bilderbuch „Vier Freunde und ein Apfelkuchen“ von Annette Herzog mit Illustrationen von Stephan Lomp.

Da das Wetter mitspielte, verlegten Büchereileiterin Luisa Uhrig und Mitarbeiterin Petra Marx die Vorlesestunde kurzerhand nach draußen auf die Terrasse der Bücherei. Dort hatten sie zwei große Decken ausgebreitet und eine gemütliche Picknickatmosphäre geschaffen. Passend zur Geschichte durfte natürlich auch echter Apfelkuchen nicht fehlen – selbst gebacken von Petra Marx.

Im Mittelpunkt der Lesung stand die Geschichte von Bär, Ziege, Hase und Igel, die gemeinsam in einem kleinen Haus am Waldrand leben. Als der Sommer sich dem Ende zuneigt, schlägt der Bär vor, einen Apfelkuchen zu backen. Doch seine Freunde haben zunächst keine Zeit: Der eine möchte sich ausruhen, der andere Fußball spielen.

Kids verfolgen gespannt die Geschichte vom Bären

Also macht sich der Bär allein an die Arbeit, pflückt Äpfel, bereitet den

Teig vor, schneidet die Früchte klein und backt schließlich den Kuchen. Als der Duft des frischen Apfelkuchens durchs Haus zieht, finden die Freunde plötzlich doch Zeit. Trotz

dem teilt der Bär den Kuchen mit ihnen – schließlich sind es seine Freunde.

Die Geschichte kam bei den Kindern bestens an. Besonders begeist-

tert waren viele von der liebevoll vorbereiteten Atmosphäre und dem echten Kuchen. „Der Kuchen sieht ja aus wie in der Geschichte“, staunte die sechsjährige Clara beim Blick auf

den frisch gebackenen Apfelkuchen. Die kleinen Zuhörer ließen sich das Picknick schmecken, manche holten sich sogar noch ein zweites Stück.

Nach der Lesung blieb genügend Zeit zum Spielen. Die Kinder wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und konnten die Spiele „Obstgarten“ sowie „Chaos im Kinderzimmer“ ausprobieren. Auch dabei standen Spaß und gemeinsames Erleben im Mittelpunkt. Anschließend sorgte das beliebte Ratespiel „Sonntagsmaler“ für weitere Unterhaltung. Passend zum Thema der Lesung drehte sich dabei alles um Obst.

Unterstützt wurden die Mitarbeiterinnen der Bücherei von Hannah von der Heid sowie von Josephine Bisterfeld. Die Achtklässlerin absolviert derzeit ein Praktikum in der Bücherei und sammelte bereits zum zweiten Mal praktische Erfahrungen in einer Bibliothek. Dass sie gerne mit Büchern arbeitet, merkte man ihr schnell an. „Ich liebe Lesen“, sagte sie begeistert.

Die Brühler Gemeindebücherei bietet regelmäßig derartige Veranstaltungen für Kinder an. Die nächste Kinderlesung findet am Dienstag, 16. Juni, von 16 bis 17 Uhr statt. Dann steht „Die Olchis aus Schmudgelding“ von Erhard Dietl als interaktive Onilo-Lesung auf dem Programm. Einen Monat später, am 23. Juli, geht Maus Frieda gemeinsam mit einer Kinderyogalehrerin auf eine Mitmachreise.



Die erste Picknicklesung für Kinder in diesem Frühsommer in Brühl.

BILD: RITA WEIS